

Schönecker Zeitung

Öko-Parteilich

Nr. 37

Januar 2008

AN MORGEN DENKEN – Grün wählen

Am 22. September wurde das Landtagswahlprogramm 2008-2013 von Bündnis90/Die Grünen auf der Landesmitgliederversammlung in Darmstadt mit überwältigender Mehrheit beschlossen.

Wir treten zur Landtagswahl am 27. Januar mit dem Ziel an, die mit absoluter Mehrheit regierende CDU auf die Oppositionsbank zu schicken und Regierungsverantwortung unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu übernehmen, damit Hessen wieder zu einem gesellschaftlich und wirtschaftlich starken Bundesland werden kann, nach neun Jahren kontinuierlichem durch Koch verursachtem Abstieg.

Geleitet von der Devise „Global denken – Lokal handeln“ stellen wir in Kurzform 12 zentrale Punkte unseres Wahlprogramms „AN MORGEN DENKEN“ vor. Das komplette Wahlprogramm kann unter www.gruene-hessen.de abgerufen werden.

1. Die Energiewende:

Hausgemacht in Hessen

Der Strombedarf in Hessen soll gedeckt werden, ohne das Klima zu belasten. Dafür müssen die politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, denn Hessen hat das Potenzial, um in den nächsten 20 Jahren die Stromversorgung vollständig auf heimische, regenerative Energiequellen umzustellen und unabhängig von importierten Rohstoffen wie Kohle, Öl, Gas oder Uran zu werden. Den Aus- oder Neubau von Kohlekraftwerken lehnen Bündnis 90/Die Grünen ebenso rigoros ab wie die Laufzeitverlängerung der Atomreaktoren in Biblis.

2. Hessens Lebensmittel:

Gentechnikfrei und aus der Region

Hessen muss zum Vorreiter gentechnikfrei produzierter Lebensmittel werden. Deshalb wird die Ausweisung gentechnikfreier Regionen forciert. Getreu der Devise „regional ist erste Wahl“ ist es Ziel von Bündnis90/Die Grünen, den Anteil der in Hessen konsumierten Lebensmittel auch in Hessen produzieren zu lassen, bei denen dies möglich ist.

3. Verkehrswende für Hessen

Staufrei wird Hessen nicht durch Straßenbau, sondern durch den konsequenten Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Die Investitionsschwerpunkte müssen hier gerade umgedreht werden: Weg von der Straße hin zu Bussen und Bahnen. Die unter grüner Mitverantwortung gegründeten Verkehrsverbünde müssen gestärkt werden, um dadurch ihre Serviceleistungen ausbauen zu können. Den Umstieg auf sparsame und umweltfreundliche Fahrzeuge wollen wir fördern und fangen damit bei den landeseigenen Fahrzeugen an.

4. Menschen schützen: Flugverkehr in Hessen begrenzen

Die Fluglärmbelastung rund um den Frankfurter Flughafen muss deutlich reduziert werden. Dazu fordern wir ein generelles Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr. Inwieweit der Bau der neuen Landebahn nach der kürzlich erfolgten Genehmigung durch die Hessische Landesregierung noch verhindert werden kann, wird in erster Linie vor Gericht entschieden werden. Bündnis90/Die Grünen sind der festen Überzeugung, dass durch verstärkte Kooperation mit nahe gelegenen Flughäfen auf den Bau

der Landebahn verzichtet werden kann, ohne damit die wirtschaftliche Bedeutung des Frankfurter Flughafens zu gefährden.

5. Hessens Kinder fördern

Bündnis90/Die Grünen werden dafür eintreten, dass für jedes Kind in Hessen die besten Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote bedarfsgerecht zur Verfügung stehen. Dafür wollen wir einen Rechtsanspruch auf Betreuung vom ersten bis zum zehnten Lebensjahr durchsetzen.

6. Beste Schulen in ganz Hessen

Längeres gemeinsames Lernen, echte Ganztagschulen, mehr individuelle Förderung, kleinere Klassen und mehr Selbstbestimmung der Schulen stellen die Kernpunkte grüner Schulpolitik in Hessen dar. Dafür werden unmittelbar nach dem Regierungswechsel mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt.

7. Gute Studienbedingungen in Hessen

sind auch ohne Studiengebühren, die im GRÜN regierten Hessen wieder abgeschafft werden, möglich. Mehr junge Hessinnen und Hessen müssen studieren können, unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern. Dafür werden wir eine Qualitätsoffensive für bessere Studienbedingungen und eine bessere Ausbildung, auch und gerade an den Fachhochschulen starten.

8. Das Zusammenleben in Hessen stärken

Den Menschen, die in Hessen eingewandert sind, müssen unabhängig von ihren kulturellen und religiösen Wurzeln verlässliche Chancen in allen Bereichen geboten werden. Jegliche Form von Antisemitismus und Rassismus lehnen Bündnis 90/Die Grünen rigoros ab. Integration bedeutet Anstrengung, die sich lohnt, da das Potenzial der Einwandererinnen und Einwanderer zur Bereicherung unseres Lebens beiträgt.

9. Hessen modern organisieren

Dazu gehört eine umfassende Reform und Neustrukturierung des Finanzausgleiches. Die antiquierten Landkreise und Regierungspräsidien sollen in Regionalkreise mit direkt gewähltem Parlament überführt werden. Die direkten Mitwirkungsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern sollen verbessert

werden, deshalb treten Bündnis90/Die Grünen für die Absenkung der Quoten bei Volksbegehren und Volksentscheiden ein.

10. Mindestlöhne für Hessen

Bündnis90/Die Grünen treten für branchenspezifische und regionale Mindestlöhne in Hessen ein, die in Zusammenarbeit mit den Tarifpartnern vereinbart werden sollen. Dies schafft Gerechtigkeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber auch und gerade für Unternehmen, die gerechte Löhne zahlen.

11. Umwelttechnologie: Leitbranche für Hessen

Ausgehend von der Erwartung, dass die Umwelttechnologie in wenigen Jahren die deutsche Leitbranche sein wird, wollen wir schon heute durch besondere Programme der hessischen Wirtschaftsförderung Unternehmen unterstützen, die umweltfreundliche Lösungen zur Energieerzeugung und -speicherung entwickeln, in der Kreislaufwirtschaft engagiert sind oder nachhaltige Mobilität ermöglichen. Selbstverständlich werden wir beim Einkauf der Landesbehörden und bei öffentlichen Bauten konsequent darauf achten, dass ausschließlich umweltfreundliche Produkte beschafft werden.

12. Hessen ans Breitband

Wenn Hessen ein führender Standort der Informations- und Kommunikationswirtschaft werden soll, müssen dafür die Voraussetzungen geschaffen werden. Bündnis90/Die Grünen werden deshalb mit den Telekommunikationsunternehmen, Kabelnetzbetreibern und Gemeinden dafür Sorge tragen, dass allen Hessinnen und Hessen der Zugang zu einer schnellen und leistungsfähigen Internetverbindung ermöglicht wird.

Die Politik der allein regierenden CDU unter Ministerpräsident Roland Koch hat einen gigantischen Schuldenberg aufgebaut, die Schulentwicklung in den Sand gesetzt, alternative Energieerzeugung in Hessen aufs Nebengleis gefahren und die soziale Spaltung des Landes vertieft. Und Koch spaltet im Wahlkampf weiter.

12% plus X ist unser ambitioniertes Ziel für die Landtagswahl, um diesen Trend zu beenden und die Koch-Regierung abzulösen.

Helfen Sie am 27. Januar 2008 mit, gehen Sie zur Wahl!

Wussten Sie ...



Wussten Sie, dass erstmals eine Grüne aus Schöneck als Direktkandidatin für den Hessischen Landtag kandidiert? Dies ist ein gewichtiger Grund, auch mit der Erststimme für den Wechsel in Wiesbaden zu votieren und Bärbel Neuer-Markmann zu wählen, meinen Bündnis90/Die Grünen.

Wussten Sie, dass die hessische CDU per Beschluss Hessen zu einem windarmen Bundesland erklärt hat? Bleibt abzuwarten, wann sie dann auch die 365 Tage Sonnenfinsternis beschließt, um nicht nur die Windenergiegewinnung, sondern damit auch die Sonnenenergiegewinnung in Hessen unmöglich zu machen, meinen Bündnis90/Die Grünen.

Wussten Sie, dass es auch innerhalb der CDU in Schöneck Befürworter für die Windkraftanlagen gibt? – Leider viel zu wenige, aber immer noch besser als gar keine, meinen Bündnis 90/Die Grünen.

Wussten Sie, dass nur mit uns in Regierungsverantwortung die Chance besteht, ein wirkliches Nachtflugverbot in Hessen durchzusetzen? Alle Menschen sollten das Recht haben, von nächtlichem Fluglärm verschont zu bleiben, meinen Bündnis90/Die Grünen.

Grün wählen
Taten statt Sonntagsreden

PZ

Ihre Lieblingsgetränke frei Haus

Gutschein
1 Flasche Bio-Apfelsaft
Pro Kunde und Bestellung 1 Gutschein einlösbar

AS Getränkeservice bringt's
Tel.: 06187 / 910916
Onlineshop: www.as-getraenkeservice.de
AS Getränkeservice unterstützt die Arbeit des WWF Deutschland

Angesichts der Omnipresenz der Bundesregierung in Sachen Klimaschutz fragt sich vielleicht mancher: Warum überhaupt noch Grün wählen? Nun, über die grünen Aktivitäten und Strategien informieren wir in dieser Zeitung. Und wir zeigen auf, wie weit reales Handeln und Sonntagsreden bei den „anderen“ oft auseinander liegen.

Windkraft in Schöneck

An der Hohen Straße sind im Entwurf des regionalen Flächennutzungsplanes im Bereich von Galgenberg und Gelber Berg Vorrangflächen für insgesamt sieben Windenergieanlagen ausgewiesen. Die Vorrangflächen wurden vom Planungsverband Rhein-Main nach einem umfangreichen Kriterienkatalog festgelegt. Drei Investoren buhlen um die Flächen und haben Vorverträge mit Grundstückseigentümern abgeschlossen. Das spricht für die hervorragenden Windverhältnisse an diesen Standorten.

Das EEG - ein weltweit kopiertes Erfolgsmodell

In Deutschland garantiert das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) den Produzenten von regenerativem Strom eine feste Einspeisevergütung für 20 Jahre. Zum Schutz der Menschen regelt das Bundesimmissionsschutzgesetz gleichzeitig viele Dinge sehr restriktiv, z.B. welche Schallimmissi-

Ortsbesichtigungen überzeugt: Galgenberg und Gelber Berg sind hervorragende Windkraft-Standorte. Zum einen bieten sie gute Windverhältnisse, so dass durch die sieben geplanten Anlagen rechnerisch der gesamte jährliche Strombedarf Schönecks CO₂-frei gedeckt werden kann. Zum anderen sind sie bis auf ästhetische Aspekte wie die Sichtbarkeit nebenwirkungsfrei: Durch ihre Entfernung von den Wohngebieten von über 1.000 Metern werden sie dort nicht hörbar sein. An der Hohen Straße werden sie natürlich hörbar sein, aber nur bei starkem Wind, wenn üblicherweise wenig Erholungssuchende unterwegs sind.

Windräder in Schöneck - dezentrale Stromerzeugung statt Ruf nach der NATO

Für eine verantwortungsvolle und zukunfts-fähige Energiepolitik sind dezentrale Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung, wie



onen in Wohngebieten zulässig sind. Beide Gesetze zusammen sind Grundlage für den nebenwirkungsfreien Boom der regenerativen Stromerzeugung in Deutschland. Das Erfolgsmodell EEG wird daher inzwischen von vielen Staaten kopiert.

Doch Deutschland wäre wohl nicht Deutschland, wenn einmal gefasste Beschlüsse dann überall konsequent umgesetzt würden. Besonders steht dabei die hessische CDU auf der Bremse, die in ihrem „Regierungsprogramm 2008 bis 2013“ Hessen kurzerhand zum windarmen Gebiet erklärt hat und Windkraftprojekte seit Jahren mit allen Mitteln blockiert. Konsequenz dieser Haltung: Windgängige Flächen liegen brach, der Anteil regenerativ erzeugten Stroms stagniert in Hessen seit 2000 auf niedrigem Niveau, während er sich in Deutschland seither fast verdoppelte, und unser Nachbar Rheinland-Pfalz seinen Primärenergiebedarf zu 10 % aus regenerativen Energien v.a. Windenergie deckt.

Gerade in Schöneck konnten wir im vergangenen Jahr Zeugen dieser Politik werden. Mit scheinbar vernünftigen, aber schlicht falschen Argumenten wie „ökologisch und ökonomisch nicht sinnvoll“ oder ästhetischen Argumenten wie „Störung von Sichtbeziehungen“ wird von CDU/FDP Stimmung gegen die geplanten Anlagen an der Hohen Straße gemacht. Wir haben uns durch Studium der Aktenlage, durch Gespräche mit den Investoren und durch

die geplanten Schönecker Windräder, unabhängig. Verantwortungsvoll und zukunfts-fähig meint dabei nicht nur den Kampf gegen den Klimawandel. Sie meint auch den Ausschluss der Risiken der friedlichen Nutzung der Atomenergie und deren nicht mögliche Trennung von der kriegsrischen Nutzung (siehe Beispiel Iran oder Nord-Korea). Ebenso muss die Energiepolitik die Endlichkeit von fossilen Brennstoffen und von Uran berücksichtigen sowie die Importabhängigkeit für diese Rohstoffe aus häufig politisch instabilen Regionen reduzieren. Der Ruf nach der NATO zum Schutz der internationalen Energieinfrastruktur, wie in einem Positionspapier der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Oktober 2007 gefordert, ist der falsche Ansatz. Dezentrale Anlagen sind der friedlichere Weg!

Gemeinsam mit der SPD haben wir in der Schönecker Politik den Weg für die Anlagen an der Hohen Straße freigemacht. Die Windpark Schöneck GmbH hat mittlerweile beim Regierungspräsidium in Darmstadt die Bauanträge gestellt und mit der Erstellung der notwendigen Gutachten begonnen. Wenn alles planmäßig läuft und nicht noch von einer Landesregierung Knüttel zwischen die Beine geworfen werden, können die sieben Anlagen gebaut werden. Helfen Sie uns am 27. Januar, der jetzigen Landesregierung die Knüttel aus der Hand zu nehmen!

WS

Ausgebremst
Bundesregierung

Die Bundesregierung präsentiert sich gerne als weltweiter Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Bei konkreten Vorhaben der EU steht sie jedoch auf der Bremse, zum Beispiel:

CO₂-Grenzwerte für Neu-PKW ab 2012: 120 g pro km wollte die EU-Kommission durchsetzen, nachdem die Auto-Industrie ihre „freiwillige Selbstverpflichtung“ nicht einhielt. Die Bundesregierung knickte vor eben dieser Auto-Lobby ein und verwässerte auf 130 g pro km.

Zuteilung CO₂-Zertifikate für die Handelsperiode 2008 bis 2012: hier setzte sich erfreulicherweise die EU-Kommission mit ihrer Forderung von 453 Mio. Tonnen durch. Die Bundesregierung wollte für Deutschland wenig ambitionierte 482 Mio. Tonnen und drohte sogar mit dem Europäischen Gerichtshof.

Abgelehnt
CDU/FDP Schöneck

Sonntagsreden und Realität im Klimaschutz: Was CDU/FDP in Schöneck alles ablehnten.

12.12.2006: Resolution „Klimaschutz als lokalpolitisches Handlungsfeld“ (Kosten: 0 Euro)

27.03.2007: Durchführung Team-Stromsparwettbewerb (Kosten: 10.000 Euro)

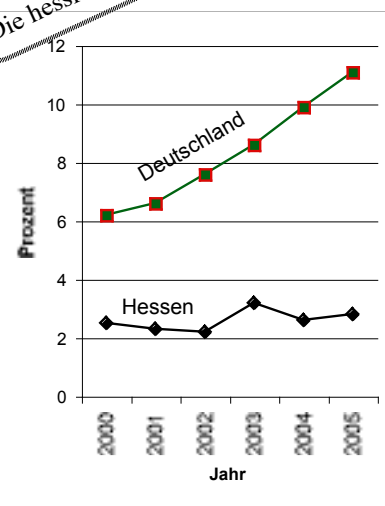
27.03.2007: Photovoltaik-Anlagen auf gemeindeeigenen Dächern (Investition 160.000 Euro, positive Rendite zu erwarten)

28.06.2007: Veröffentlichung der kommunalen Bevölkerungs- und Energieverbrauchsstatistik (Kosten: 0 Euro)

13.12.2007: Gutachten zu kommunalen Klimaschutzmaßnahmen (Kosten 10.000 Euro) ...

... und alles was das Wort **Windkraft** enthält

Abgehängt
Die hessische Landesregierung



Entwicklung des Anteils „übriger Energieträger“ an der Stromerzeugung unter CDU-Regierung. Quelle: Energiebericht der hessischen Landesregierung 2006.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Während sich der Anteil in Deutschland in Folge des rot-grünen Erneuerbaren Energien Gesetzes nahezu verdoppelte, blockierten CDU und FDP den Ausbau, v.a. der Windenergie in Hessen.

Kolumne

Don Quitsch-Otto und die Windräder

Als 1839 die erste Dampfbahnverbindung von Fürth nach Nürnberg eingerichtet wurde, schrie man Zeter und Mortio. Die Züge hatten eine nie dagewesene Geschwindigkeit. Viele Leute glaubten fest daran, dass man als Fahrgast ohnmächtig würde und grasende Rinder an der Bahnstrecke im Angesicht des rasenden Dampfrosses irre werden könnten. Erst als die zwischendurch noch eingesetzten Pferdewagen peu à peu durch die Dampfzüge ersetzt waren und der Alltag einkehrte, stellten sich die Befürchtungen als haltlos heraus. Kein Fahrgast sprang aus Angst vom fahrenden Zug, und die Rinder interessierten sich schon immer mehr fürs saftige Gras vor ihrer Nase als für in Schall und Rauch zerstiebene Rußpartikel.

1889 wiederholten sich die Weltuntergangsrufe, als ein Herr Eiffel auf dem Marsfeld bei Paris anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der französischen Revolution ein über 300 Meter hohes Monstrum aus Stahl baute. Auch hier befürchtete man, dass die Höhe des Turmes Wolken ankratze und sich Gottes Zorn durch Sturm- und Windbrüche entladen würde. Man vermutete, dass von der Aussichtsplattform fallende Menschen Haus und Vieh erschlagen könnten. Immerhin, der Eiffelturm war zur Weltausstellung im selben Jahr für Fortschrittsgläubige bereits ein Wallfahrtsort. Heute steht er immer

noch, nun mitten in der Stadt, und unter einhalb Stunden Wartezeit gelangen die mehr als sechs Millionen Besucher jährlich nicht nach oben.

Was sagen uns diese zwei Beispiele?

Eiferer und Bedenkenträger gibt es auch in der jüngsten Debatte um die Errichtung von Windenergieanlagen in der Nähe Schönecks. Die Don Quijotes von heute sehen in den Windrotoren Eisschleudern, Blinkeffekte, Brummkreisel, ja sogar Vogelköpfmaschinen und kämpfen für freie Sicht und eine schönere Landschaft. Dabei reiten sie munter auf ihrer Rosinante an Umgehungsstraßen, Hochsilos, Überlandleitungen und Gebrauchtwagenhalden vorbei. Sie haben dabei nur eines im Sinn: Die Natur vor der technischen Verspargelung zu retten (eigentlich ja urgrüne Forderungen). Sie schrecken davor nicht zurück, die gelungenen, zeitlosen, modernen Installationen des Regionalparks Hohe Straße durch Aussichtstürme im altdeutschen Wohnzimmerstil zu ersetzen.

Da muss ich aufpassen, dass mir nicht so ein Spargel-Don im Übereifer noch den regionalen Spargelanbau verbietet und ich bei meinem Lieblingsdiscounter das schmackhafte Gemüse wieder nur aus Chile bekomme.

KH

Von Schöneck nach Wiesbaden

Dr. Bärbel Neuer-Markmann ist Fraktionsvorsitzende der Schönecker Grünen und Vorstandsmitglied der Grünen im Main-Kinzig-Kreis. Auf der Kreismitgliederversammlung im Mai wurde sie mit großer Mehrheit für den Wahlkreis Hanau Land als Direktkandidatin für die hessische Landtagswahl nominiert. Zu den Beweggründen ihrer Kandidatur und zu ihren Politikvorstellungen für Hessen gab sie der Schönecker Grünen Zeitung (SGZ) Auskunft.

SGZ: Trotz deiner beruflichen und kommunalpolitischen Belastung hast du dich als Direktkandidatin nominieren lassen. Was hat dich dazu bewogen?

Wenn ich es überlege, habe ich mich unaufhaltsam darauf hin entwickelt. Manchmal vergleiche ich meine politische Sozialisation mit der Entwicklung eines Baumes. Mit zunehmendem Alter wird der Radius in dem Früchte ausgestreut werden größer. Begonnen habe ich 1986 als Parteilose im Ortsbeirat in Heidelberg, getrieben von Sorge um mein erstes Kind, unter dem Eindruck von Tschernobyl und von Pseudokrappanfällen, wenn die Rauchschwaden eines Zementwerkes unsere Fenster einnebelten. Seit 1989 habe ich mich dann hier in Schöneck erst bildungs-, dann umweltpolitisch betätigt. Und jetzt habe ich in Bildung und Umwelt zwei ausgeprägte Äste entwickelt, die sich weiter ausdehnen und Früchte bringen wollen.

Ein bisschen Pragmatismus spielt auch mit: Meine Kinder sind groß, ich lebe getrennt und habe somit auch durchaus mehr Zeit, mich politisch zu engagieren.

SGZ: Wo siehst du deine Schwerpunkte grüner Politik im Hessischen Landtag?

Wie mein bunter Werdegang zeigt (Anm. d. Red. nachzulesen unter www.gruene-main-kinzig.de), fokussieren sich meine Schwerpunkte immer wieder auf Umwelt und Bildung. Das sind auch die Bereiche, in denen ich grüne Politik in Hessen unterstützen möchte.

Aufgrund meiner beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten habe ich intensive Einblicke in das hessische Bildungssystem und die Bedürfnisse von Eltern und Schülern gewonnen, mich mit Schulsystemen anderer Länder vergleichend auseinandergesetzt und gemeinsam mit den verschiedensten Gruppierungen mögliche Alternativen angedacht. Hier kann ich mich in produktiver Mitarbeit in die Entwicklung einklinken, zumal es auch gerade im Main-Kinzig-Kreis mit den verschiedenen Siedlungsflächen in Abhängigkeit zu Bevölkerungsstruktur und -dichte variierende Modelle geben muss.

Als promovierte Biologin, sensibilisiert durch mein Chemiestudium sehe ich auch die Entwicklung im Bereich Umwelt in der Sackgasse. Luft kennt keine Grenzen, nicht bei Schadstoffen und nicht beim Pollenflug genmanipulierter Pflanzen. Und schon gar nicht wenn sich das Klima wandelt. Im Moment wird mit sträflichem Leichtsinn in Sachen Klimawandel in Hessen mit Staudinger das falsche Signal gesetzt. Ebenso mit dem Abwenden von der Windenergie hin zu Gedankenspielerien über weitere Nutzung der Kernenergie.

Wenn der Temperaturanstieg begrenzt werden soll, muss Klimaschutz auf allen politischen Ebenen intensiviert werden.

Als Kandidatin aus dem MKK will ich mich für den Kreis und für das Land einsetzen, für ein Bildungssystem, das keine Schranken schafft, für die Wende hin zu regenerativen Energien und für eine Zukunft, in der unsere Luft nicht krank macht. Also für ein Gemeinwesen, das ökologisch orientiert und sozial ausgewogen ist und das vor allem innovative Ideen entwickelt..

SGZ: Mit welcher Partei gibt es auf Landesebene die größten Schnittmengen?

Betrachte ich die aktuelle Landespolitik, kann ich nur die SPD nennen. Insbesondere in den mir besonders wichtigen Themengebieten finden sich ausbaufähige Überschneidungen. In einigen wenigen Punkten zeigt auch die Linke für mich interessante Ansätze, die aber perspektivisch auch bei uns Grünen oder der SPD zu finden sind.



SGZ: Könntest du dir auch vorstellen, in einer Koalition mit der CDU mitzuarbeiten?

Für Hessen schließe ich das im Moment kategorisch aus. Von der hessischen CDU trennen mich inhaltlich Welten. Zudem fängt Roland Koch ja jetzt schon wieder damit an, am rechten Wählerrand zu fischen, indem er alle ausländischen Jugendlichen mit dem Stigma der Straffälligkeit behaftet und längere und härtere Strafen im Jugendvollzug fordert. Eine ausschließlich populistische Aktion, die in keiner Weise auch nur annähernd dem Thema gerecht wird.

Besonders empörend ist: Das weiß nicht nur ich als Verantwortliche für Jugendhilfe in der Bereichsleitung eines großen Frankfurter Bildungsträgers, der seit dreißig Jahren erfolgreich Menschen anderer Herkunftsländer dabei unterstützt, in unserer Kultur Fuß zu fassen. Das wissen, davon ist auszugehen, auch die Fachleute um Roland Koch!

SGZ: Kinder und Jugendliche stellen gerade auch im Wahlprogramm unserer Partei einen zentralen Punkt dar. Wie engagierst du dich vor Ort, hier in Schöneck für diese Personengruppe?

Seit 1989 bin ich im Bereich Kinder und Jugendliche aktiv. Sechs Jahre Elternbeirat(-vorsitzende) im Kindergarten, sechs Jahre Elternbeiratsvorsitzende in der Friedrich-Ebert-Schule, Initiatorin von Schule für Schöneck und immer wieder Eintreten für ein Jugendzentrum, für Freiräume und Angebote für Heranwachsende jeden Alters. Ich habe zwei gut gelungene Söhne wie sie verschiedener nicht sein könnten. Sie und ihr unterschiedlicher Freundeskreis haben mir die Augen für die vielfältigen Bedürfnisse junger Menschen verschiedenster Sozialisation geöffnet, und für diese Fortbildung bin ich ihnen dankbar. So habe ich jenseits meiner naturwissenschaftlichen Ausbildung in der Jugend(berufs)hilfe in leitender Position Fuß fassen können. Ich lerne im beruflichen Umfeld ständig dazu und kann dadurch gerade im Bereich Jugendliche und

junge Erwachsene hier in der Gemeinde neue Impulse setzen. Ich kann Zielgruppen ansprechen, die sich eben nicht in Vereinen einbinden lassen, die aber auch Mitglieder unserer dörflichen Gemeinschaft sind und keineswegs eine Randgruppe, die sich ungestraft noch länger ausgrenzen lässt.

SGZ: Seit der letzten Kommunalwahl gibt es in Schöneck erstmals eine rot-grüne Mehrheit, die allerdings nur mit einer Stimme Mehrheit Kommunalpolitik gestaltet. Wie schätzt du diese Zusammenarbeit bisher ein, und würdest du auch auf Landesebene mit einer knappen Mehrheit Regierungsverantwortung übernehmen?

Ja, klar würde ich das tun!!!! Hier in Schöneck sind wir das beste Beispiel dafür, wie gut das klappen kann. Knappe Mehrheiten verlangen auch, dass sich die Koalitionäre in der Verantwortung intensiv mit den jeweiligen gegenseitigen Schwerpunktthemen auseinandersetzen. Das verlangt eine kontinuierliche Reflektion des eigenen Standpunktes. Und hat der Bestand, ist das ein guter Garant für Nachhaltigkeit.

SGZ: In Schöneck wurde gerade die Umgehungsstraße teileröffnet. Bist du der Meinung, dass mehr Straßen zu besseren Verkehrsbedingungen und zu einem „staufreien“ Hessen führen?

Ganz allgemein gesagt: Eine Ausweitung des Straßennetzes wird nie zur Reduzierung des Individualverkehrs beitragen, ganz im Gegenteil. Scheinbare Verbesserungen beim Straßennetz führen zu einer Erhöhung des KFZ-Verkehrs und einer zunehmenden Belastung der Umwelt. Zweifellos gibt es Menschen, die beruflich, familiär und/oder zur Gestaltung ihrer Freizeit auf ihr Fahrzeug angewiesen sind und es auch benutzen müssen (wie sonst sollen junge Menschen nach der Disco oder dem Kino aus der Stadt nach Hause kommen, wenn es erst mal nach 24 Uhr ist??). Diese Mobilitätsnotwendigkeit müssen wir anerkennen. Dennoch müssen wir durch den zielgerichteten und umfassenden Ausbau des ÖPNV, kombiniert

mit Ruf- und Sammeltaxi, den Anreiz steigern, das Auto stehen zu lassen.

SGZ: Fliegen ist in, fliegen ist billig und der Frankfurter Flughafen muss ausgebaut werden um ihn als JOBmotor für die Region zu erhalten. Wie stehst du dazu?

Richtig ist, der Airport ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Rhein-Main-Region. Richtig ist aber auch, dass er die Lebensqualität in der Region durch Lärm, Verkehr und CO₂ Ausstoß erheblich einschränkt. Hier ist es notwendig, einen Ausgleich zu finden. Unbedingte Voraussetzung ist ein wirkliches Nachtflugverbot - und zwar von 22 Uhr abends bis 6 Uhr morgens - ohne Ausnahme! „Mit dem Bau der Startbahn 18 West ist die Expansion des Flughafens beendet“, so Holger Börner, hessischer Ministerpräsident der SPD Ende der 70er Jahre. Leider erinnert sich die SPD heute daran nicht mehr. Insofern gibt es in Hessen nur wenige Parteien, die den Ausbau wirklich verhindern wollen. Dies wird bei Koalitionsverhandlungen sicherlich einer der schwierigsten Punkte werden.

Klar ist aber auch, dass das „fly to shop“ für ein paar Stunden nach Berlin, Mailand, Rom, Paris, Hamburg, München, Amsterdam so nicht weiter gehen kann. Besteuerung von Flugbenzin ist der eine Weg, schnelle Zugverbindungen, also alternative Angebote ein weiterer. Es kann auf keinen Fall so bleiben, dass innerdeutsche Flüge billiger sind als Bahnfahrten.

SGZ: Zum Schluss würden wir gerne noch deine Vorhersage zum Wahlausgang am 27. Januar 2008 hören.

Unser grünes Wahlprogramm ist gut und zeigt Wege in die Zukunft. Wir versprechen nichts Unmögliches und sind bereit, Verantwortung für Hessen zum Wohle seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu übernehmen. Wir DENKEN GLOBAL AN MORGEN und HANDELN LOKAL ab dem 27. Januar 2008, wenn wir die Kochregierung dank der Wählerinnen- und Wählerstimmen von 12% plus X % ablösen werden.

Wenn sich das Klima wandelt

Jahrhunderte hielt sich der Stoffkreislauf der Natur in einem Gleichgewicht. Heute wird die Luft durch Umweltverschmutzung bedroht. Wir verändern die Zusammensetzung unserer Lufthülle und das hat schon jetzt verheerende Folgen.

Die für die globale Erwärmung verantwortlichen Gase entstehen bei fast jeder menschlichen Tätigkeit. Sie entweichen aus Schornsteinen, stammen aus Büros und privaten Haushalten, entstehen beim Transport von Gütern und Personen und in der Landwirtschaft.

Für Deutschland gilt es, „die ökologische Verantwortung in die Soziale Marktwirtschaft zu integrieren und sie zu einer Ökologischen und Sozialen Marktwirtschaft auszubauen“ (A. Merkel 1992). 16 Jahre später hat Koch seine Chefin immer noch nicht verstanden.

Denn die Nutzung einer Ressource, wie zum Beispiel Kohle, Öl, Gas und im schlimmsten Fall auch Uran darf auf Dauer nicht größer sein als ihre Regenerationsrate. Die Freisetzung von Stoffen wie Kohlendioxid, Stickoxid, Schwermetallen, Feinstäuben oder auch radioaktive Substanzen wie Cäsium, Strontium darf auf Dauer nicht größer sein als die Tragfähigkeit der Umweltmedien (Wasser, Luft, Boden). In Sachen Klimawandel ist der von der Hessi-

schen Landesregierung unterstützte Ausbau der Dreckschleuder in Großkrotzenburg die falsche Lösung. Ebenso das Abwenden von der Windenergie durch Streichung windgängiger, umweltverträglicher Standorte bis hin zu Gedankenspielerien über weitere Nutzung der Kernenergie.

Eine Politik der Vorsorge ist gefragt. Der Verbrauch von Ressourcen und die Umweltbelastung müssen abgekoppelt werden von der wirtschaftlichen Entwicklung. Klima- und Artenschutz, ökologische Landwirtschaft, Boden- und Wasserschutz und naturschonende Siedlungsentwicklung sind Lösungen, die auf regionalen Maßnahmen beruhen.

Mit dem in Hessen vorhandenen Potenzial regenerativer Energieerzeugung (Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme) und mit einer Effizienzrevolution werden wir durch umweltschonende Heizsysteme, Antriebstechniken und Produktionsverfahren unabhängig von Erdöl, Atomkraft und vor allem von Strommonopolen.

BNM



Kolumne

Die Geschichte von den sieben fetten und den sieben mageren Jahren

Es gab einmal zwei Gemeinden im deutschen Lande, die eine war schwarz-gelb, die andere rot-grün.

Als nun die sieben fetten Jahre kamen, machten die Schwarz-Gelben ihren Bürgern große Geschenke wie von königlicher Art nicht zu übertreffen. Das Volk jubelte über geringere Steuern, hübsche Rundwege um die Gemeinde, und Aussichtstürme aus edlem Holze, welche bis in den Himmel ragten.

Die rot-grüne Gemeinde erfreute sich auch an den Erträgen der sieben fetten Jahre. Die Rot-Grünen aber sprachen: „Wir müssen heute schon an morgen denken, denn auch diese fetten Jahre gehen einmal zu Ende,

wegen ihrer kreisenden Bewegungen als gefährliche, mit Eislanzen werfende Monster bezeichneten. Und die Schwarz-Gelben tanzten und hüpfen sorglos um ihre Aussichtstürme aus edlem Holze und lebten glücklich mit ihren großen Atom- und Kohlekraftwerken.

Es kamen aber, wie zu befürchten war, nach den sieben fetten die sieben mageren Jahre. Und die Schwarz-Gelben tanzten nicht mehr, denn es kam keine Kohle mehr aus Australien, kein Gas mehr aus Russland, kein Erdöl mehr aus Saudi-Arabien, und Uran aus Australien gab es auch nicht mehr, weil man in der ganzen Freude der fetten Jahre vergessen hatte, sparsam mit den Ressourcen umzugehen, und nun wollten die Länder, die noch etwas davon hatten, es für das eigene Volk behalten.

Nun hatten die Schwarz-Gelben nichts mehr zu lachen, der Fernseher war ausgegangen, der Kühlschrank warm, der Backofen kalt, das Radio stumm, der Wecker blieb stehen, und es ward dunkel und still über den Schwarz-Gelben, denn sie hatten kein eigenes Erdöl, kein Gas, keine Kohle und auch kein Uran.

Sie stiegen auf ihren Aussichtsturm aus edlem Holze. Von dort konnten sie die Gemeinde der Rot-Grünen erblicken, welche im rot-grünen Lichte des Ökostromes erstrahlte, deren Windräder sich monsternmäßig drehten, deren Fernseher liefen und deren Backöfen herrliches brieten.

Und die Moral von der Geschicht?
Fürchte dich vor Monstern nicht!

AS

Leicht fossil
Bundes- und Landesregierung

Als „leicht fossil“ kommentierte die FAZ (nicht die taz!) am 29.10.2007 die Verweigerungshaltung der CDU Deutschland und Hessen in Sachen Tempolimit auf Autobahnen. Besser könnten wir es nicht formulieren, denn mit einem Tempolimit könnten sofort und kostenlos mindestens 1,5 Mio Tonnen CO2 eingespart werden. Ganz zu schweigen von den vermiedenen Unfällen und Verkehrstoten oder dem reduzierten Lärm. Übrigens: Der Tempolimit-Antrag der Grünen im Bundestag vom 09.11.2007 wird derzeit in den Mühlen der Ausschüsse zermahlen. Der deutsche Sonderweg bleibt ein fossiles Geheimnis!

und wenn wir nicht wenigstens etwas vorsorgen, haben wir in den sieben mageren Jahren nichts mehr zu lachen.“ Also investierten sie in Windmühlen, die bis an den Himmel ragten und sagten: „Sie sind nicht hübscher anzusehen als die schwarz-gelben Aussichtstürme, aber wartet bis die mageren Jahre kommen, wir wollen sehen, wer hat klug gedacht.“

Und die Schwarz-Gelben lachten und wetterten gegen die Windmühlen, welche sie

Hier könnte

Ihre Anzeige

stehen!



KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR.
ERNEUERBARE ENERGIEN STATT KOHLE UND ATOM.

JETZT. FÜR MORGEN.



Echtpelz ist und bleibt untragbar

Sehen Sie auch immer öfter diese anmutigen und warmen Pelzmäntel, mit denen sich Mitmenschen vor der Winterkälte schützen?

Blicken Sie solchen Prachtstücken mit einem Anflug von Neid und Sehnsucht hinterher oder besitzen Sie selbst einen Pelzmantel? Dann sollten Sie sich vor Augen halten, dass ein einziger Pelzmantel das Leben von ca. 220 Chinchillas kostet.

Ohne jegliche Berücksichtigung ihrer natürlichen Bedürfnisse werden die *sogenannten Pelztier*e gefangen gehalten.

Freilebende Nerze bewegen sich in einem Gebiet, das bis zu 60 Millionen mal so groß ist wie ihr Farmkäfig, der eine Bodenfläche von 30 x 90 cm hat. Ihr Lebenselement Wasser wird ihnen auf den Farmen gänzlich vorenthalten. Auch Füchse, die von Natur aus Einzelgänger sind, werden auf den Pelzfarmen mit vielen ArtgenossInnen auf engstem Raum zusammengepfercht.

Solche katastrophalen Lebensbedingungen ziehen Folgen wie Apathie, Wahnsinn oder Kannibalismus nach sich. Alle Pelztier e fristen ein trostloses, qualvolles Leben hinter und auf Gittern von Pelzfarmen.

So sieht die angeblich „artgerechte“ Haltung von Pelztieren aus!

Am Ende des Leidensweges steht ein grausamer Tod durch Vergasung, Stromschläge oder Zugrundegehen in einer Pelztierfalle.

Wer es nicht verantworten will, dass Pelztieren Stäbe in den After geschoben werden, um ihnen 240 Volt durch den Körper zu jagen, dass sich Pelztier e in Krämpfen schüt teln und im Todeskampf schreien ...

der sollte keine Pelzkleidung und Pelzaccessoires kaufen!

Weltweit werden jährlich über **50 Millionen** Leben skrupellos ausgelöscht, damit sich Menschen chic fühlen - **todchic**.

Die Opfer der Pelzindustrie sind:

Nerze, Waschbären, Füchse, Chinchillas, Hunde, Katzen, Eichhörnchen, Ozelots, Nutrias, Iltisse und andere Tiere.

An jedem noch so kleinen Stück Pelz klebt unweigerlich Blut. - Ein Mode-Trend der Grausamkeit!

Wer trotz des Wissens über das skrupellose Hinschlachten etlicher Lebewesen für die Eitelkeit Echtpelzprodukte nutzt, sollte sich nicht nur über seine moralische Verfassung Gedanken machen, sondern handelt definitiv rechtswidrig. Denn §1 des Tierschutzgesetzes besagt, dass niemand einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen darf.

Mode und Eitelkeit gelten auf keinen Fall als Grund!

Auch wenn sich der Mensch rühmt, weit über dem Tier zu stehen und meint aufgrund seiner Denkfähigkeit weiter entwickelt zu

sein, stellt sich die Frage, ob er dies wirklich auf solch perverse Weise missbrauchen muss.

Nicht nur lange Pelzmäntel zeugen von der Unreife des ach so modernen Menschen, sondern auch Pelzmützen, Schals, Wärmefutter, Pelzbesätze an Schuhen oder Jackenärmeln, Schlüsselanhänger, Spielzeug für Katzen, Souvenirs, Rasierpinsel et cetera, die Liste der „versteckten“ Pelze ist lang.

Genau diese Accessoires nutzt die Pelzindustrie, um ihre Folterware auf den Markt zu bringen.

Obwohl sich einige Kaufhäuser wie Karstadt-Quelle, H&M, Zara, C&A und Otto-Versand nach zahlreichen engagierten Demonstrationen und öffentlichen Protesten dazu verpflichtet haben, keine Echtpelzprodukte mehr zu führen, kommt seit diesem Winter der Echtpelz wieder stärker in Mode.

Paradoxerweise sind es ausgerechnet Länder in gemäßigten Breitengraden wie Italien und Deutschland, die führend am Pelzgeschäft beteiligt sind. In Deutschland gibt es immer noch ca. 40 Nerz- und Fuchsfarmen sowie unzählige Chinchillafarmen. Verantwortlich für das Weiterbestehen dieser TierKZs sind keineswegs nur die bereitwilligen KäuferInnen der mit Leid und Blut befleckten Ware Pelz, sondern auch die Menschen, welche keinen Widerstand gegen diese Gräueltaten leisten.

Im 21. Jahrhundert können die Menschen zwischen Grausamkeit und Mitgefühl entscheiden. Pelz ist schon lange keine Frage des Überlebens mehr. Pelzimitate kleiden ebenfalls modisch, sind qualitativ genauso gut und kosten weniger.

Die VerbraucherInnen haben es in der Hand, ob die sinnlose Tierquälerei bei Fang und Farmhaltung von Pelztieren ein gutes Geschäft bleibt.

Jeder Einzelne kann diesem schrecklichen Trend Einhalt gebieten:

- Kaufen Sie keine Echtpelzkleidung- und accessoires, dafür gibt es gleichwertige und verbrechensfreie Alternativen
- Machen Sie PelzträgerInnen auf die Zusammenhänge ihres Mode-Stiles aufmerksam
- Beschweren Sie sich bei den Geschäften, welche immer noch Echtpelzkleidung- und accessoires verkaufen
- Werden Sie aktiv – beteiligen Sie sich an Protesten
- Schreiben Sie an die Europäische Union und fordern Sie ein EU-weites Verbot von Pelzfarmen:
E-Mail-Adresse: point-i@coe.fr

Wenn nicht Sie, wer dann?

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Alina Gabriel
pelzmorde@web.de



Teileröffnung der Südumgehung Kilianstädten

Flaschenhals wird lebenswerter

Geht’s dem Flaschenhals jetzt besser? Noch nicht!

Die gesamten Verkehrsströme aus den Bereichen Windecken und weiter müssen derzeit noch den Flaschenhals in beiden Richtungen durchfahren. Ein überörtlicher Hinweis auf ein LKW-Durchfahrtsverbot in Kilianstädten fehlt bisher. Eine Mittelanbindung der Südumgehung, wie sie im ursprünglichen Verkehrsgutachten als zielführend angesehen wird, die den innerörtlichen Verkehr, der zwischen 40 und 50% des Gesamtverkehrs im „Flaschenhals Frankfurter Straße“ ausmacht, entflechten könnte, ist noch nicht in Sicht. Die Planer warten die Verkehrsentwicklung nach der Voll-Freigabe der Umgehungsstraße ab.



Der Flaschenhals mit dem Platz der Republik soll aber die längste Zeit Schauplatz für Verkehrs- und LKW-Horror gewesen sein. Aus einer Straße zum Fahren muss eine Straße zum Leben werden.

Priorität für Fußgänger statt für Autos!

Es wird oft übersehen, dass die Frankfurter Straße im alten historischen Ortskern Kilianstädten nicht nur eine sehr enge und eher einer Gasse gleichkommende Straße ist.

Sie ist Standort von kleinem Einzelhandel, Gastronomie und vermehrt Dienstleistung. Sie ist Wohngebiet in oft schön sanierten Häusern.

Die Gebäude am gesamten Straßenzug sind Einzelkulturdenkmäler und Teil einer geschützten Gesamtanlage nach dem Hessischen Denkmalschutzgesetz, zu deren

Erhaltung Eigentümer, Land und auch die Gemeinde verpflichtet sind und Verantwortung tragen.

Das will bedacht sein, wenn es nach der vollständigen Inbetriebnahme der Südumgehung daran geht, die alte Landesstraße L 3008 in den Teilbereichen Hanauer Straße, untere Frankfurter Straße und dem Flaschenhals mit Platz der Republik zurückzubauen und neu zu gestalten. Gerade die Anfangsbereiche Hanauer Straße und untere Frankfurter Straße müssen deutlich durchgrünt werden.

Damit sind aber keine Krüppelkiefern oder Koniferen sondern Straßenbäume gemeint, wie Eschen, Linden oder Eichen. Kilianstädten grüßt dann seine Gäste mit üppigem Grün statt grauem Asphalt.

Das Hauptaugenmerk wird auf der Umgestaltung des Flaschenhalses und dem Platz der Republik liegen, die wieder das Wohnzimmer Kilianstädten werden sollen. Wie in Uraltzeiten könnte dann die Kilianstädter Kerb wieder auf dem Platz der Republik abgehalten werden und der Wochenmarkt hätte einen zentralen und schönen Platz.

Hierfür gibt es auch Pläne aus dem Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekturbüros aus dem Jahr 2000, den das Büro Heim gewann. Diese Planungen gilt es in Zusammenarbeit mit den Anwohnenden und Eigentümern im Flaschenhals zu optimieren. Diese haben sich bereits in der Vergangenheit engagiert und kreativ in die Gestaltung ihres nahen Lebensumfeldes eingeschaltet. In Zukunft sind sie bereit die Pflege der anzulegenden Begrünung zu übernehmen.

Kostenentwarnung für die Anlieger gibt es auch schon: Ein Großteil der Kosten übernimmt das Land Hessen für den Straßenrückbau. Ein kleiner Trost für die geplagten Anwohner, die jetzt fast 40 Jahre Dreck, Feinstaub, Lärm und ständige Gefährdungen als Fußgänger hinzunehmen hatten.



Der Eingang zum Flaschenhals in seiner früheren Gestalt

Goldschmiede Chrima GmbH
Kirchplatz 4
61137 Schöneck, Hessen
Tel.: 06187-91473
www.goldschmiede-chrima.de

Di 15-18 Uhr Do, Fr 10-12 Uhr u. 15-18 Uhr oder nach Vereinbarung

Trauen Sie sich mit Chrima Ringen

Wir fertigen
Unikatschmuck in Gold, Silber und Platin nach Ihren Wünschen

Wir verarbeiten
Edelsteine in allen Farben und Formen, sowie Perlen

Wir verarbeiten
Ihre Schmuckstücke gemeinsam mit Ihnen

Wir beraten
bei Umarbeitung von lang getragenen Schmuck in moderne, zeitgemäße Schmuckstücke

Gekürzt
Bundes- und Landesregierung

Die **Regionalisierungsmittel** zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs wurden 2006 um 1,8 Mrd Euro gekürzt. Dadurch musste z.B. der RMV 550.000 Zugkilometer streichen und die Preise um 5,9 Prozent erhöhen. So kann eine Verlagerung auf den öffentlichen Nahverkehr nicht erreicht werden und der 25%-Anteil des Verkehrssektors am gesamten CO2-Ausstoß nicht reduziert werden.

Schule im Main-Kinzig-Kreis – Schule in Hessen

Ein Aufschrei im Kreis und Altkreis Hanau im vergangenen Jahr: „Wo sollen unsere Schüler hin? Es gibt zu wenig Schulen!“ – Ich kann’s mir nicht verkneifen: Wäre Schule für Schöneck nicht über ein Jahrzehnt von wechselnden Mehrheiten in Land und Kreis torpediert worden, das Problem hätten wir so nicht gehabt.

Dies alles sind Zeichen einer verfehlten Bildungspolitik in Hessen.

Es bedarf vielfältiger Lösungsansätze, wir haben sie in der Tasche, aber Wiesbaden bewegt sich nicht.

Kinder werden nach wie vor auf Bildungstourismus geschickt - entweder weil die in akzeptabler Zeit erreichbaren Schulen voll sind oder sie werden verschickt, weil die Schulen geschlossen bzw. zusammengelegt werden.

In Hauptschulen verlassen 30 Prozent der Schüler die Schule ohne Abschluss, immer mehr Schüler landen in Lern- und Erziehungshilfeschulen, und in manchen Gymnasien werden bis zum Abitur 50 Prozent der Schüler ausgesiebt.



Dr. Neuer-Markmann in Diskussion zum Thema Bildung gemeinsam mit Mathias Wagner, MdL, und anderen grünen Parteivertretern.

Und was macht Frau Wolff? Mit kontinuierlicher Ignoranz stülpt sie die Haube der Gleichmacherei über Hessens Bildungssystem, immer nur an der Verpackung, nie am Inhalt interessiert.

- Verlässliche Schule und Unterrichtsgarantie plus treiben Stilblüten im Ausmalen von Mandalas in der 10. Klasse eines Gymnasiums.
- Die nachmittägliche Verwahrung hat mit Ganztagschule und Rhythmisierung des Unterrichts nichts zu tun.
- Ein durchgepeitschtes Turboabitur ohne eine entsprechende Anpassung von Unterrichtsstil und –stoff ist mit anderen europäischen Systemen nicht vergleichbar.
- Dass an Schulen Schulsozialarbeit oder Jugendhilfe oder aber beides notwendig ist, wird ignoriert, statt dessen wird nach mehr Härte gerufen.
- Nicht die Förderung der Schülerinnen und Schüler, sondern die Auslese steht im Fordergrund.
- Bildungschancen sind weiterhin stark vom Geldbeutel der Eltern abhängig.

Diesem Missstand setzen wir im Dialog mit der Schulgemeinde grüne Ideen entgegen, die Chancengleichheit schaffen und am Bedarf orientiert sind.

Um es gleich vorweg zu nehmen, wollen wir keine polarisierende Diskussion um die beste Schulform vom Zaun brechen. Doch wollen wir die Qualitätsentwicklung vorantreiben und den Eltern- und Lehrerwillen deutlich anerkannt wissen. Denn neue und durchaus individuelle Schulprofile tragen zu einer Qualitätssteigerung und hohen Akzeptanz bei den Eltern sowie bei den Schülerinnen und Schüler bei.

Bezüglich der Schulformen gibt es eine deutliche Abstimmung der Eltern mit den Füßen, denn die Hauptschulen und Hauptschulzweige werden mehr und mehr gemieden und bluten förmlich aus.

Gleichzeitig führt der direkte Gang zu den Gymnasien ohne den erforderlichen Spielraum für die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder zu einem deutlichen Kapazitätsengpass und zur Überfrachtung der Klassengrößen. Dies geht so weit, dass der Wett

teraukreis in diesem Jahr aus Gründen der erreichten Kapazitätsgrenzen keine Schülerinnen und Schüler aus dem Main-Kinzig-Kreis mehr aufnimmt.

Dies gilt es zu akzeptieren und dennoch vorhandene Infrastrukturen fortzuschreiben und zu sichern. Wir sagen:

Zeit für eine Neue Schule – Förderung statt Ausgrenzung. Das heißt für uns:

- Sofortprogramm Schule mit 1000 zusätzlichen Lehrerinnen und –lehrern, einem zusätzlichen Budget von 50€ pro Schüler und Jahr und einer Unterrichtsgarantie mit vollwertiger Vertretung
- Ausweitung der Ganztagsangebote an allen Schulen unter Förderung der vielfältigen individuellen Konzepte
- Flexible Eingangsstufe in der Grundschule. Kinder können dann die Klassen 1 und 2 in ein, zwei oder drei Jahren durchlaufen
- Aufbruch zur neuen Schule durch längeres gemeinsames Lernen in Klassen mit maximal 25 Kindern und einer Vernetzung der Schule mit der kommunalen Jugendarbeit
- Schulzeitverkürzung G8 stoppen, gleiche Inhalte in weniger Zeit durchpeitschen geht nicht
- Gemeinsamen Unterricht ausbauen.

Den Fahrplan bestimmt dabei ausschließlich die Schulgemeinde mit Lehrerschaft, Schülerschaft sowie Eltern der einzelnen Schulen und der Schulträger. **BNM**

Antike Weichholz Möbel
mit biologischen Wachsen, Ölen & Lasuren restauriert.

Heike Gabriel
Dresdener Straße 5
61137 Schöneck
Telefon 06187-4549

Ein Jahr Störungsinformationsdienst per SMS

Durch Lieschen stets gut informiert

Entspannt konnten ca. 170 Pendler im Jahr 2007 nicht nur mit Streiks der Lokführergewerkschaft GDL umgehen. Sie nutzen den Störungsinformationsdienst per SMS, den Bündnis 90 / Die Grünen seit Januar 2007 für die Strecke der Niddertalbahn (Stockheimer Lieschen) anbieten.



setzte sich diese häufig zu den nachfolgenden Abfahrtszeiten fort. Die Ursache dafür liegt in der Einleisigkeit der Strecke begründet: Durch das jeweilige Warten auf die Gegenzüge an den wenigen Kreuzungsbahnhöfen wirken Störungen noch für einige Züge nach. Dies würde sich nur durch eine Wiederherstellung der Zweigleisigkeit an früheren Kreuzungsbahnhöfen, wie z.B. Büdesheim beheben lassen.

„16.07.2007 Zugnummer RE 15057, planmäßige Abfahrt in Schöneck / Büdesheim um 06:37: Zug fällt aus“. Diese SMS von einem gar nicht so geheimnisvollen Absender namens „Lieschen“ bekamen Büdesheimer Pendler am 16.07. um 6:05 Uhr auf ihr Handy geschickt. Anstatt am Bahnhof eine halbe Stunde auf den nächsten Zug zu warten, konnten die Empfänger zu Hause in Ruhe noch einen Kaffee trinken oder mit dem Auto zur Arbeit fahren.

Hinter „Lieschen“ steckt ein Service, den die Grünen seit Januar 2007 für Pendler entlang der Niddertalbahn anbieten. Insgesamt 170 Benutzer haben sich für den Service angemeldet und wurden seither über 18 Zugausfälle und 18 Verspätungen zwischen 10 und 25 Minuten informiert.

Abgesehen von Sonderereignissen wie Streiks oder dem Sturm Kyrill erscheint die Zuverlässigkeit des „Lieschens“ jedoch höher als erwartet. Immerhin 92 Prozent der per Programm auf der Internet-Seite der Bahn „beobachteten“ 1.400 Züge waren pünktlich. „Nur“ 1,3 Prozent waren als Ausfall oder mit einer Verspätung von mehr 30 Minuten gekennzeichnet.

Zu beobachten war aber, dass die Störungen sich an wenigen Tagen ballten: Gab es bei einem Zug eine signifikante Verspätung,

Zunächst freuen sich die Grünen aber über den Abschluss der Streckenmodernisierung und den erweiterten Fahrplan ab Mai 2008. Die Erfahrungen mit den verbesserten Möglichkeiten sollen abgewartet werden.

Der demonstrierte SMS-Dienst ist unabhängig davon ein innovativer und preiswerter Ansatz, die gefühlte Zuverlässigkeit und Akzeptanz der Bahn zu erhöhen. „Über fröstelnd am Bahnhof zugebrachte Minuten wird nun mal mehr gesprochen als über die vielen reibungslosen Fahrten“, so Initiator Wolfgang Seifried von den Schönecker Grünen. Daher streben die Grünen auch eine Übernahme des Dienstes durch den RMV oder die Bahn an. Als weitere Demonstrationsstrecken wurden im Dezember die Strecken Limburg-Frankfurt und Limburg-Gießen in Betrieb genommen.

Der verkehrspolitische Sprecher der Grünen im hessischen Landtag, Mathias Wagner, setzt sich politisch für die Übernahme des Dienstes durch die hessischen Verkehrsverbünde ein.

WS

Registrierungen für den kostenlosen Dienst sind unter www.gruene-schoeneck.de möglich.



Bahnhof Büdesheim: Pendler warten auf einen verspäteten Zug – zu Hause.

Eine Zwischenbilanz

Zwei Jahre rot-grüne Koalition in Schöneck

Den Rahmen für unsere Arbeit bildet die Koalitionsvereinbarung mit der SPD für die Wahlperiode 2006 bis 2011, in die wesentliche Elemente aus unserem Wahlprogramm aufgenommen wurden, z. B. in den Bereichen Naturschutz, Bürgerbeteiligung, Energiekonzepte, Windkraft, Verkehr, Kinder und Familien oder Jugend. Zahlreiche parlamentarische und außerparlamentarische Initiativen wurden in den vergangenen beiden Jahren bereits auf den Weg gebracht.

Klima- und Naturschutz, Erneuerbare Energien und Energieeinsparung

Mit einem bunten Strauß von Anträgen in der Gemeindevertretung haben wir die Umsetzung unserer politischen Ziele in Angriff genommen, so

- hält die Gemeinde auf Antrag der Grünen nun Geräte zur Messung des Stromverbrauchs zum Verleih bereit
- wurde eine Informationsveranstaltung zur *Energieberatung mit Wärmebildern* veranstaltet
- wird im Baugebiet „Auf dem Wald“, wie in unserer Koalitionsvereinbarung festgeschrieben, *energieeffizientes Bauen* belohnt.

Als außerparlamentarische grüne Initiative führten wir einen *Stromsparswettbewerb* durch, der mit einer durchschnittlichen Einsparung von 10,5 Prozent das Potential aufzeigt, das in einer solchen Maßnahme steckt. Bei einem anschließenden *Team-Stromsparswettbewerb*, den die Gemeinde aufgrund unseres Antrages startete, wurde leider die Mindest-Teilnehmerquote zur Durchführung nicht erreicht. Schade!



Im Rahmen einer *Informationsveranstaltung Klimaschutz* führten wir Al Gores Film *Eine unbequeme Wahrheit* vor. Im Anschluss schickten wir auch drei Köfferchen „*Erste Hilfe für's Klima*“ auf die Reise durch die Schönecker Ortsteile.

Die Rot-Grüne Regierungsmehrheit war auch die Basis für das Angebot der Firma eon Mitte AG sich in Schöneck für Energieeffizienz und Energieeinsparung zu engagieren. Inzwischen wurde das *kommunale Energieforum* gestartet, das von eon jährlich mit 10.000 Euro gefördert wird. Allerdings zeigt sich hier bereits, dass die Vorstellungen der Teilnehmer bezüglich energieeffizienter Maßnahmen deutlich voneinander abweichen. Ein Punkt, der zeigt, wie wichtig grüne Aufklärungsarbeit weiterhin bleibt.

Zur scheinbar unendlichen Geschichte weitet sich das Thema *Windkraft* in Schöneck aus [siehe auch Artikel auf Seite 2]. In zahlreichen Sitzungen der Gemeindevertretung kämpften wir gemeinsam mit unserem Koalitionspartner SPD dafür, den Weg für die Windräder freizumachen. Alle notwendigen Entscheidungen der Gemeinde wurden mittlerweile getroffen. Nun liegt es am Investor, mit fundierten Gutachten die Baugenehmigung durch das Regierungspräsidium zu erlangen. Und an uns, den Regierungswechsel herbeizuführen, denn eine Regierung unter Roland Koch wird in ganz Hessen die

windgängigen Vorrangflächen im Raumordnungsplan streichen.

Im Eintreten für die Windkraft wälzten wir nicht nur Akten, sondern machten uns auch vor Ort ein eigenes Bild. Zum einen radelten wir zu den *Karbener Windrädern*. Zum anderen waren wir am *Hohe Straße Fest* mit einem Informationsstand am Galgenberg vertreten, an einem der vorgesehenen Standorte.

Mit Unterstützung der SPD erreichten wir

- einen Beschluss zum *Verzicht auf Gempflanzen* auf Schönecker Gemarkung
- die Einstellung von Mitteln im Haushalt 2008 zum Erwerb von *Biotopflächen* und zur *Biotopgestaltung*, vor allem an Ackerrandstreifen.

Kinder, Familie und Jugend

In der Kinder- und Familienpolitik wurde im Konsens mit allen Parteien ein *Bündnis für Familie* initiiert. Die lange geforderte, gleichberechtigte *Förderung des Kili-anstädter Waldorfkinder Gartens* wurde beschlossen. Für den Bau eines *Jugendzentrums* konnten wir die Weichen stellen. Im

Haushalt 2008 sind Mittel für den Baubeginn eingestellt, falls die Realisierung nicht im Rahmen des angestrebten Public-Private-Partnership-Modells erfolgen kann.

Verkehr

Für die Modernisierung des Stockheimer Lieschens wollen wir uns nicht selbst auf die Schulter klopfen, hier waren alle Schönecker Parteien gleichermaßen engagiert. Wir freuen uns alle zusammen auf den erweiterten Fahrplan mit Wo-

chenendverkehr ab Mai 2008. Einige kleine Verbesserungen konnten wir aber erreichen. Aus unserem Antrag für Maßnahmen zur Steigerung der *Attraktivität des Stockheimer Lieschens* wurde mittlerweile ein Punkt umgesetzt. Ein dickeres Brett bohren wir mit unserem *Störungsinformationsdienst per SMS*, siehe dazu den nebenstehenden Bericht.

Bei der Umgestaltung der Frankfurter Straße nach Fertigstellung der Umgehungsstraße setzen wir auf eine breite *Bürgerbeteiligung*. Die Mittel dafür konnten wir in den Gemeindehaushalt 2008 einbringen.

Kommunikation

Seit mittlerweile drei Jahren haben wir unseren monatlichen Stammtisch wieder reaktiviert. An jedem ersten Mittwoch im Monat treffen wir uns um 20 Uhr zu unserer „Grünen Runde“. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

Anfang 2006 wurde die lange angestrebte Homepage unter www.gruene-schoeneck.de in Betrieb genommen. In 26 E-Mail-Newslettern wurden mittlerweile 50 Interessenten über unsere Aktivitäten informiert. Registrierungen für den Newsletter sind über die Homepage möglich. WS

Dieser Artikel ist gleichlautend auf unserer Homepage abrufbar. *Kursiv* hervorgehobene Punkte verlinken zu weiteren Details.